

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Pils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Gitsch si Mainig

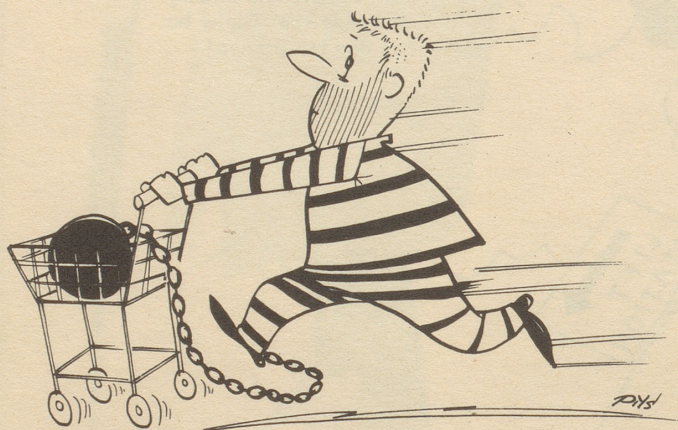


I bin amool anama Schual-Exaama gsii. Vunara zwaita Khlaß. A jungi Lehrari hätt mit da Goofa ganz toll gfuarwärkhat. Grächnat hends wia dia Wilda, gsunga und Plockh-flööta gschpiilt, abar am beschtan ischas in dar Schprooch gganga. dLehrari hätt a Grimm-Määrli voorglääsa, wo dSchüalar no nitt kkennt hend – wia dLehrari gsaid hätt. Am Schluß vum Voorlääsa hätt sii denn gsaid: So, wär vu öü will jetz das Gschichtli mit da Khaschparli-Figuura voorfüara? Und schu hend sich drej Goofa gmäldat, sind hintar a Voorhengli hintara und iar khönnands glauba odor nitta, dia drej hend das Määrli dramatisiert ooban aaba gschätzlat, i hann nu gschtuunat. Nocham Exaama hannu dussa im Gang denn a Maitali vu därä

Khlaß gfroogat, warums nitt hej wella mitschpiila. Und hann zur Antwort khriagt: Jo wüssand Sii, nu dia drej Beschta hend das Määrli törfan üaba ...

dSchualpflägg vu dar Schtadt Luzärn hätt aischtimmig beschlossa, uff dSchlußexaama am End vum Schualjoor zvarzichte. Schualexaama sejandi varaaltat, und darzua khemmi, daß dia Exaama nu no mee odor weniger a Blöff sejandi. dKhlassa wärdandi uff Hoochglanz uufpoliert und mitama Untarricht hejandi dia Exaama nüüt mee ztua. An dar Schtell vu dan Exaama wärdand zLuzärn jetz Psuachs-Taaga iigfüart. Zwai im Lauf vum Schualjoor.

Noch miinara Mainig hend söttigi Psuachs-Taaga mee Wärt als zwai Schtunda Theaatar am Schluß vum Schualjoor, wenn sowiso bej da Schüalar und da Lehrer schu halbi Feeriaschtimmig isch. Allardings hend dia Psuachs-Taaga nu denn a Wärt, wenn an da säbba Taaga dar Untarricht normaals witar goot und nitt aifach widar a Theaatar, diamool a lengars, uufgfüart wird.



SPLITTER

von Ch. Tschopp

Das Aergste, was einem widerfahren kann: Wenn ein vertrauter Freund zum Feinde wird.
Das Beste, was einem geschehen kann: Wenn ein echter Feind zum echten Freunde wird.

*

Wer für eine heute nicht getane Arbeit eine Ausrede hat, wird morgen drei Ausreden haben.

*

Wie manches Genie hätte man vor drückender Armut und verfrühtem

Tod retten können ... mit dem Geld für sein Denkmal.

*

Eifersucht verhält sich zur Liebe, wie Essig zum Wein.

*

Ein prächtiges Siegelbild, verzerrt und verrutscht abgedruckt auf schlechtem Wachs: Das ist der Mensch.

*

Der Mensch mordet und schreibt lyrische Gedichte.

*

Man kann der Sklave seiner Erfolge werden.

*

Die Moraltrompeten bestehen aus Blech.

*

Tröster gibt es viele, Helfer wenige.

FABELN VON FRIDOLIN TSCHUDI

Der zoologische Gartenlöwe und das Hauskätzchen

«Siehst du diese Riesenpratze?» sprach der Löwe zu der Katze, die vor seinem Käfig saß und ihn stumm und kritisch maß.

«Weder Tiger noch Hyäne haben eine solche Mähne. Weder Berberhengst noch Stier sind so stolz und stark wie Wir!»

So gewandt wie Unsereiner, königlich und schön ist keiner. Wir sind Wir und selbst im Zoo stets Le Roi des animaux!

Merk dir das, du Mäusefresser! Wir sind größer und drum besser. Nirgendwo gibt es ein Tier, das so mächtig ist wie Wir!»

Also sprach er (und zwar gratis) im Pluralis majestatis, und das Kätzchen, nicht sehr groß, sondern winzig, nickte bloß.

Rrrr! Es schnurrte voll Behagen, um ihm lediglich zu sagen: «Was Ihr da erzählt, Herr Leu, ist mir absolut nicht neu.

Eins nur habt Ihr übergangen: Ihr, Herr König, seid gefangen, während ich doch immerhin frei und ungebunden bin ...» –

Moral: Ein Löwe hinter Gittern, bringt eine Katze nicht zum Zittern.

